

Angelika Haves, Christoph Spieker

Eine Schule für Reckenfeld

Stadt Greven

Stadtarchiv

1997

Eine Schule für Reckenfeld

Seit 70 Jahren gibt es in Reckenfeld eine eigene Schule. Das Kerngebäude der heutigen „Erich Kästner-Gemeinschaftsgrundschule“ wurde am 7. Februar 1927 eingeweiht. Anlaß genug, einen Blick auf die wechselhafte Geschichte dieser Schule zu werfen. In den Archivalien des Stadtarchivs fanden wir die folgenden Informationen:

Neue Siedlung, neue Menschen, neue Schüler

Im August 1925 trafen die ersten Siedlergruppen in dem damaligen Depot Hembergen, dem heutigen Reckenfeld, ein. Es handelte sich hierbei um ein abgerüstetes Munitionslager, das zu einer Siedlung umfunktioniert werden sollte. Die Familien stammten aus einem Gebiet, das nach dem I. Weltkrieg gemäß den Beschlüssen des Versailler Vertrages zu Polen gehörte. Als Einwohner des polnischen Grenzgebietes waren sie aufgefordert worden, sich für oder gegen die polnische Staatsbürgerschaft zu entscheiden (zu optieren). Die Bewohner, die für die deutsche Staatsbürgerschaft optiert hatten, mußten Polen am 1. August 1925 verlassen haben. An der deutsch-polnischen Grenze wurden diese Familien, „Optanten“ genannt, in einem Lager in Schneidemühl gesammelt. Sie hatten innerhalb kürzester Zeit Haus und Hof verlassen müssen. In diesem Auffanglager erhielten sie nun eine Grundversorgung mit Nahrungsmitteln und Geld, bevor sie auf das ganze Reichsgebiet verteilt wurden.¹

Nach einem Erlaß des preußischen Innenministers wurden 14 Familien in das Münsterland geschickt. Es handelte sich hierbei um die Familien Barth, Wendt, Laks, Lüdtko, Zabel, Laskowski, Hildebrandt, Brennenstuhl, Borkenhagen, Kalitka, Richter, Knels, Lacks und Richau. Mit ihren Eltern kamen auch insgesamt 29 Kinder nach Reckenfeld, davon waren 13 schulpflichtig.²

Die Chronik der benachbarten Bauerschaftsschule Herbern bemerkte für das Jahr 1925, *„es sei besonders zu beachten, daß das frühere Nahkampfmitteldepot Hembergen sich mehr und mehr bevölkert, indem man die Schuppen zu Wohnungen umbaut. Augenblicklich zählt die „Gartenstadt Reckenfeld“ [Dez. 1926] etwa 300 Seelen, wovon etwa 200 katholisch sind. Gegen 60 Kinder davon besuchen die Schule zu Herbern, so daß seit August 1926 diese Schule zweiklassig ist. Da die Kinder aus Reckenfeld-Hembergen z. Z. über 2 ½ bis 3 km gehen müssen, so ist bei feuchtem oder nassem im Sommer auch bei sehr heißem Wetter der Schulbesuch sehr unregelmäßig. Noch mehr macht sich die Unregelmäßigkeit im Besuche des Unterrichts geltend in den Wintermonaten, wo bis 60 % Kinder oft fehlen.“*³

Diese untragbare Situation wurde Thema der für diesen Bereich des Amtes Greven zuständigen „Gemeinderatsversammlung Greven links der Ems“. Die Versammlung beschloß in ihrer Sitzung am 11. Februar 1926 als erste Maßnahme einstimmig die Errichtung einer neuen Schulstelle in Reckenfeld/Hembergen. Das Protokoll vermerkte, *„bis zu diesem Zeitpunkt würden bereits 35 schulpflichtige Kinder die Schule in Herbern besuchen und durch die neuen Ansiedlungen sei mit weiterem Zugang zu rechnen.“*⁴

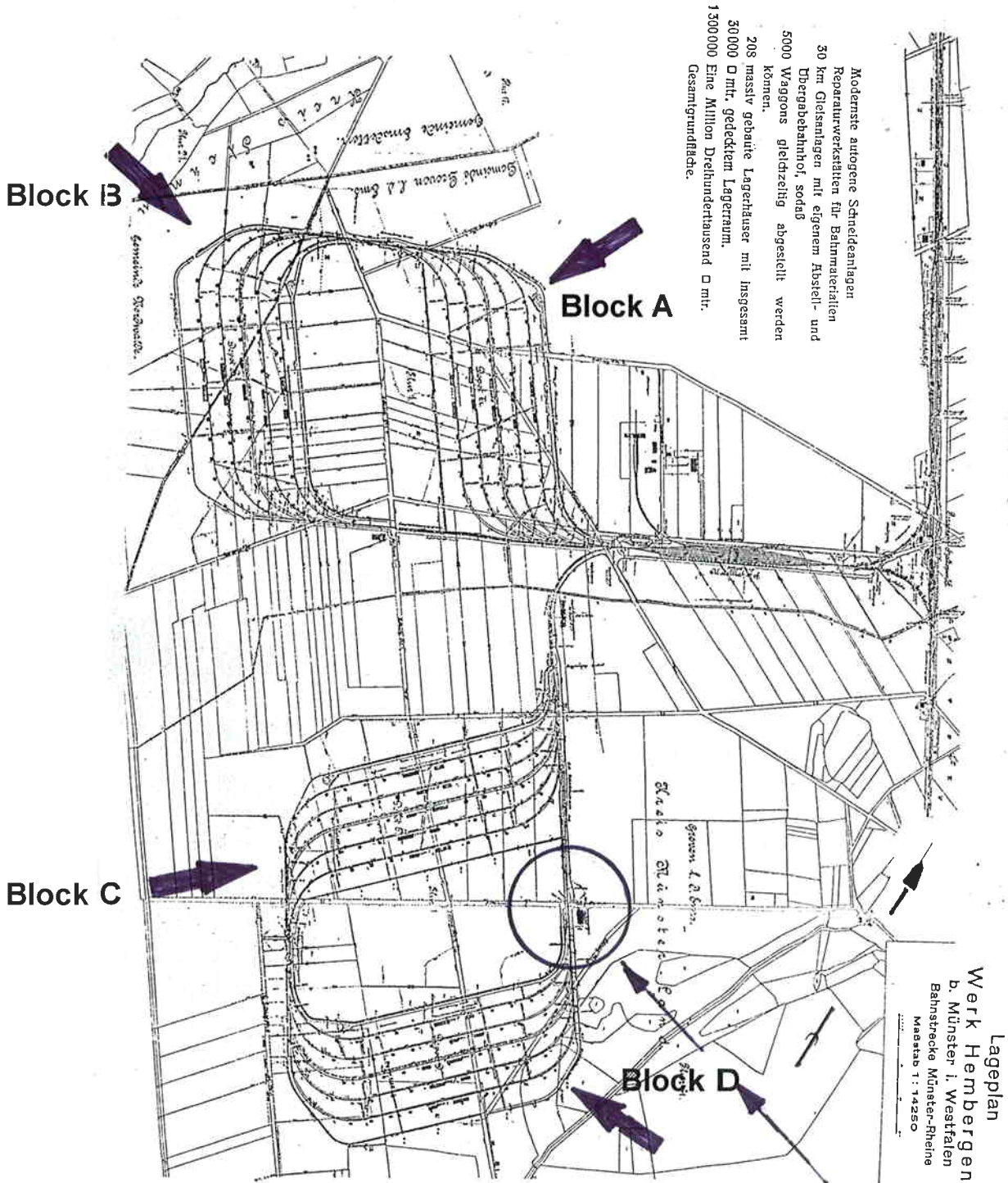
¹ vgl. „Stichtag 27. August 1925 - Optanten kommen nach Reckenfeld“. In: Greverer Geschichtsblätter, Greven 1995 v. Angelika Haves u. Christoph Spieker, Greven 1918-1950, Bd. I v. Detlef Dreßler, Hans Galen u. Christoph Spieker, Greven 1994. S. 1-8.

² StaG 3-31-0.1.13 „Historische Entwicklung Reckenfelds“, Bd. I.

³ StaG „Chronik der Schule Herbern 1912/1962.“

⁴ StaG A 353; Protokollbuch der Gemeindevertretung Greven I. d. E.

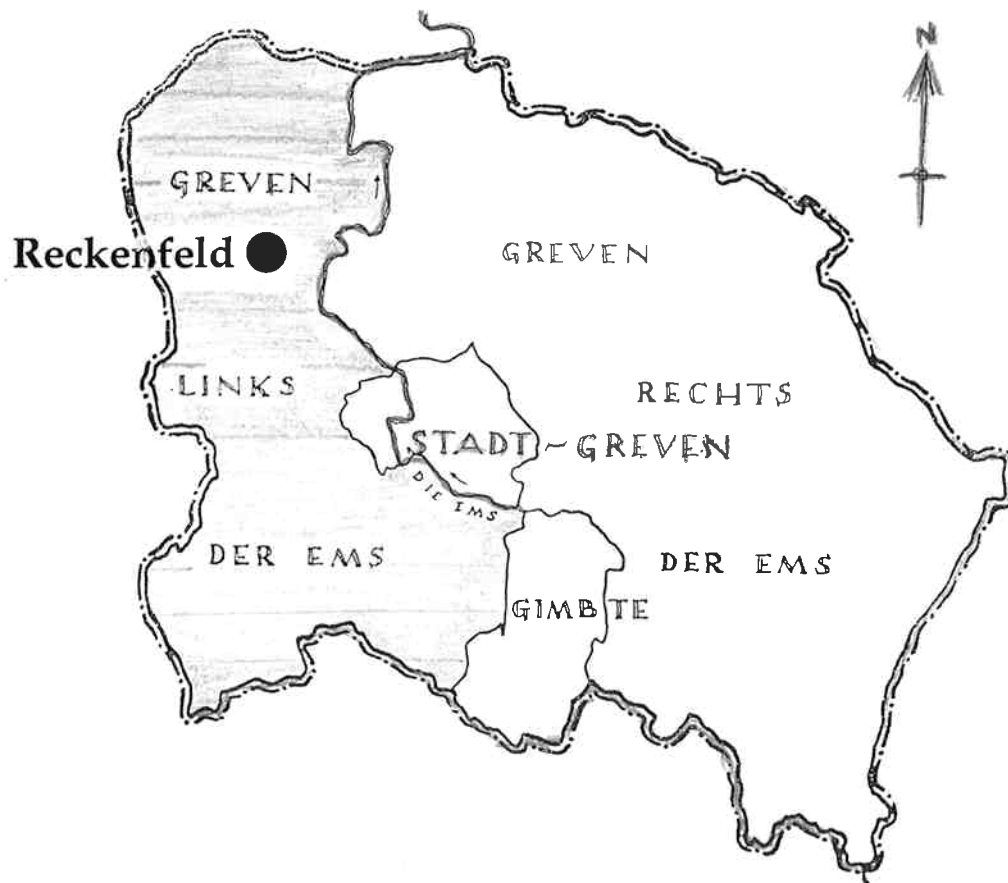
30 km Schienenwege in Reckenfeld: Das Nachkampfmitteldepot mit den Blöcken (Depots) A, B, C und D 1918



Modernste autogene Schneideanlagen
 Reparaturwerkstätten für Bahnmateriale
 30 km Gleisanlagen mit eigenem Abstell- und
 Übergabebahnhof, sodass
 5000 Waggons gleichzeitig abgestellt werden
 können.
 208 massiv gebaute Lagerhäuser mit insgesamt
 300000 q mtr. gedecktem Lagerraum.
 1300000 Eine Million Dreihunderttausend q mtr.
 Gesamtgrundfläche.

Verwaltungsgebäude,
 die spätere erste Reckenfelder Schule

Amt Greven seit 1894



**Karte des Amtes und der Stadt Greven, 1952
Gemeinde Greven links der Ems (schraffiert)**

Auch der Schulvorstand der Gemeinde Greven links der Ems, zu dem auch das Depot Hembergen gehörte, war am gleichen Tage dieser Ansicht und forderte weiter die Schaffung eines erforderlichen Schulgebäudes, weil

„durch die bisher vorgenommenen Siedlungen im ehemaligen Nahkampfmitteldepot Hembergen sich die Errichtung einer Schulstelle als notwendig erweise, zumal jetzt durch die „Eisenhandelsgesellschaft Ost“⁵ weitere Munitions-Schuppen zu 20 Wohnungen umgebaut würden. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrage z. Z. rund 35 und müßte zu Ostern mit einem weiteren Zuwachs unbedingt gerechnet werden.“⁶

Schwere Ausgangsbedingungen

Die Siedler in Reckenfeld fanden außerordentlich schwierige Lebensbedingungen vor. Die Struktur der Siedlung war eine Konsequenz der militärischen Anlage. Das explosive Lagermaterial war an 30 km langen Schienenwegen in Schuppen untergebracht. Diese waren bewußt weit von einander entfernt in vier verschiedenen Blöcken zusammengefaßt. Die aus der Vogelperspektive wie Lungenflügel erscheinenden Einheiten waren zur Unterscheidung mit Buchstaben benannt worden: Block A = Nähe Bahnhof, Block B = Richtung Nordwalde, Block C = Grevener Landstraße und Block D = letzter Block Richtung Greven.

Die Neueinwohner bezogen in diesen Blocks die ehemaligen Munitionsschuppen und versuchten sich einzurichten, so gut es ging. Es fehlte aber fast an allem. Die ehemaligen Schienenwege waren schlecht oder gar nicht befestigt, Geschäfte gab es nicht, und Arbeitsmöglichkeiten waren kaum vorhanden. Um ihre Ansiedlungspolitik zu fördern, hatte die EHO ein großes Interesse daran, die Infrastruktur in Reckenfeld schnell zu verbessern. So kam es 1925 zu einem Angebot an die Gemeinde.

Ein Angebot

Die „Eisenhandelsgesellschaft Ost“ bot der Gemeinde Greven links der Ems ein ehemaliges Verwaltungsgebäude im Block D für Schulzwecke an.⁷ Es war das Gebäude, in dem sich heute die Erich Kästner-Gemeinschaftsgrundschule befindet.

„Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul“. Dieses Sprichwort galt nicht für die Gemeinerversammlung, die finanzielle Konsequenzen befürchtete und der Ansicht war, daß das angebotene Gebäude wegen seiner Lage nicht geeignet sei. Die Vertreter der Bauerschaftsgemeinde wünschten ein Gebäude im Mittelpunkt der Blöcke. Die EHO erklärte jedoch in der Gemeinderatssitzung vom 10. Dezember 1925, *„kein anderes Gebäude insbesondere [nicht, Stadtarchiv] das Verwaltungsgebäude B⁸, welches zentraler gelegen war, hergeben“* zu können. Für die EHO war das Gebäude in D „das geeignetste“, vor allem aus dem Grunde, *„da die Siedlungen in der Hauptsache in D und C ausgeführt werden sollten.“⁹* Der Block D lag, so vermerkte auch eine Chronik in Reckenfeld, *„der Grevener Industrie am nächsten und sollte zuerst besiedelt werden.“¹⁰*

Nach einer Besichtigung und einer „ausführlichen“ Aussprache entschied sich der Schulvorstand am 11. Februar 1926 bei einer Stimmenthaltung für die Übernahme des Gebäudes, *„sofern die mit der*

⁵ Die Umnutzung des ehemaligen militärischen Geländes in Reckenfeld wurde von der Berliner Firma „Eisenhandelsgesellschaft Ost“ betrieben, die auch mit ihrem Kürzel EHO erwähnt wird.

⁶ StaG A 908.

⁷ StaG A 563.

⁸ wohl das heutige Haus Marienfried, das in den späten zwanziger Jahren zum Wohnsitz des Geschäftsführers der EHO Ernst Ludwig Wilde wurde. Gab es hier damals einen Interessenkonflikt?

⁹ StaG A 353. Zu dieser Argumentation würde passen, daß die EHO in Block D einige Musterhäuser errichten ließ.

¹⁰ Stadtarchiv Greven, „Chronik der katholischen Volksschule, angelegt mit dem Beginn des Schuljahres 1953/54“. Abschnitt „Schule S. 1.

EHO zu führende Übernahmeverhandlung für die Gemeinde annehmbar“ sei.¹¹ Der Gemeinderat Greven links der Ems stimmte dann letztlich trotz der Meinungsverschiedenheiten am 22. Februar 1926 einstimmig für den Ankauf des von der EHO zur Errichtung einer Schule angebotenen Gebäudes nebst dem zugehörigen Grundstück. Der Preis von 40.000 RM sollte mit den von der EHO zu zahlenden Ansiedlungsgebühren verrechnet werden.¹²

Umbau

Es war notwendig, das erworbene Gebäude für schulische Zwecke umzubauen. Durch den Gemeinderat wurden verschiedene Arbeiten wie Maurer- und Schreinerarbeiten vergeben. Den Zuschlag hierfür erhielt der Bauunternehmer Reinhold aus Greven. Er mußte sich verpflichten, „in erster Linie Arbeiter aus Greven l. d. Ems, in zweiter Linie Arbeiter aus dem Amtsbezirk Greven einzustellen, falls er für den Ausbau solche neu einstellt.“¹³

Die endgültige Benutzung des in eine Schule umgebauten Gebäudes wurde von den Erwachsenen sehnsüchtig erwartet. Auch die Abteilung „Kirchen und Schulwesen“ des Regierungspräsidenten in Münster erkundigte sich - beunruhigt durch Presseartikel, die über eine Verschleppung der „Schuleinrichtung“ klagten - beim Amtmann in Greven nach dem Stand der Dinge.¹⁴

Am Montag dem 7. Februar 1927, erfolgte dann endlich die feierliche Einweihung der neuen Schule in Reckenfeld/Hembergen.¹⁵

Schule Reckenfeld

Nach diesem offiziellen Akt erhielt die bisher als „Schule Hembergen“ bezeichnete Volksschule den amtlichen Namen „Schule Reckenfeld“. Als erster Lehrer unterrichtete Adolf Meurer.

Bis zum Mai 1927 stiegen die Schülerzahlen in Reckenfeld von 63 auf 76 Kinder an. Da mit einem weiteren Anwachsen zu rechnen war, hatte der Schulvorstand der Gemeindevertretung bereits im März 1927 - also nur einen Monat nach der Einweihung - bereits die Einrichtung und Ausstattung eines zweiten Schullokalen empfohlen, damit im „Bedarfsfalle dasselbe sofort in Benutzung genommen werden kann“.

Eine Schule - Zwei Konfessionen

Der starke Zuzug nach Reckenfeld bewirkte in kurzer Zeit eine grundlegende Veränderung der Bevölkerungsstruktur in diesem zuvor nur spärlich bewohnten Bereich des Amtes Greven. Mehr als bis dahin in Greven üblich, kamen Schülerinnen und Schüler gerade der evangelischen Konfession nach Reckenfeld.

In der Schule Reckenfeld wurden folglich evangelische und katholische Schüler/innen zusammen in einem Gebäude unterrichtet. Der evangelische Religionsunterricht an der „katholischen Volksschule“ in Reckenfeld fand einmal wöchentlich für zwei Stunden statt. Dafür erhielt der Religionslehrer, so ein Beschluß des Schulvorstandes, eine Entschädigung (Reisekosten und Stundenvergütung). Mit dem Hinweis auf die finanzielle Belastung der Gemeindefinanzen durch die Siedlung Reckenfeld versuch-

¹¹ StaG A 908, Sitzung vom 11. 2. 1926.

¹² StaG A 353.

¹³ ebd.

¹⁴ StaG A 564.

¹⁵ EVZ 8.2.1927.



**Abbildung aus dem Stadtarchiv Greven:
eintüriger Munitionsschuppen im „originalen Zustand“**

te man, die Hälfte der Kosten vom Staat ersetzt zu bekommen.¹⁶ Der erste Religionslehrer für die evangelischen Schüler war Pfarrer Brune aus Emsdetten, später übernahm der Lehrer Mertin aus Greven den Unterricht.¹⁷

Spielte es zunächst offensichtlich keine Rolle, ob es sich bei dem Schulgebäude um eine „katholische“ oder „evangelische“ Volksschule handelte, änderte sich der Sprachgebrauch im Jahr 1928.¹⁸ Im Mai war die „katholische Schule“ Thema und im Juli 1928 wurde die Errichtung einer „evangelischen Schule“ als Schulform in Reckenfeld vom Schulvorstand für den Beginn des Schuljahres 1929 vorgeschlagen. Der Gemeinderat befürwortete dieses Projekt in seiner Sitzung am gleichen Tage.

Eine neue Schule, aber für wen?

Damit gab es vom Beginn des Schuljahres 1929 an auch eine „evangelische Schule“ in Reckenfeld. Erster Lehrer für die evangelischen Schüler war Lehrer Konermann aus Lengerich. Beide Schulen befanden sich allerdings noch im gleichen Gebäude.¹⁹ Das sollte sich nach dem Wunsch der Gemeindeversammlung Greven links der Ems ändern. Interessanterweise wurden Bürgermeister und Gemeindevorsteher zunächst beauftragt, ein geeignetes Baugrundstück für eine zu bauende „evangelische Schule“ anzukaufen.²⁰ Aufgrund der schlechten finanziellen Lage der Gemeinde und der immer wieder als Begründung angeführten „großen Kosten, die durch die Siedlung Reckenfeld entstehen“, sahen die Gemeindevertreter zum aktuellen Zeitpunkt keine Chancen für die Finanzierung eines Neubaus. Sie hofften auf hohe außerordentliche Zuschüsse durch die Schulbehörde bei der Regierung in Münster.²¹

Die dramatisch weiter anwachsenden Schülerzahlen (vgl. Grafik) zwang die Verantwortlichen, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen. Im folgenden gab es dabei drei Problemfelder: Größe, Finanzierung und Konfession der neuen Schule. Der zunächst beabsichtigte Neubau von zwei Schulklassen mit Dienstwohnung für eine evangelische Schule in Reckenfeld wurde nicht mehr realisiert. Im Gegenteil, der Schulvorstand sprach sich in seiner Sitzung vom 30. Juli 1930 für den Neubau eines zweiklassigen Schulgebäudes, allerdings ohne Lehrerdienstwohnung, aus. Da es in Reckenfeld genug billige Wohnungen gäbe, so die Meinung des Gremiums, könne von dem Bau einer Dienstwohnung abgesehen werden.²²

Der Schulvorstand allerdings wollte eine neue Schule bauen und sie als „katholische“ Schule einrichten. Wie im Protokollbuch vermerkt ist,

„ließ man sich hierbei vom Gedanken leiten, daß die vorgesehene Lage der neuen Schule insofern ein günstigere sei, als die z. Z. noch die Schule in Emsdetten besuchenden katholischen Kinder aus Herbern, sowie auch verschiedene aus Hembergen, diese Schule besuchen können. Auch eine bevorstehende Überfüllung der benachbarten Schule in Herbern könne durch Umschulungen zu der neuen Schule vermieden werden.“²³

Zu diesem Zeitpunkt gab es in Reckenfeld 86 evangelische und 128 katholische Schülerinnen und Schüler.

Die Gemeindevertretung Greven links der Ems machte einen Tag später den projektierten Neubau abhängig von einem Ergänzungszuschuß von 10.000 RM durch die Regierung. Sie sah sich außer-

¹⁶ StaG A 908; Sitzung des Schulvorstandes vom 24. 5. 1928.

¹⁷ „Die Evangelischen Kirchengemeinden Emsdetten u. Greven“, Brune, 1932.

¹⁸ ebd.

¹⁹ StaG A 353.

²⁰ ebd. Gemeinderatssitzung Greven l. d. E. vom 27.11.1928.

²¹ ebd. Gemeinderatssitzung v. 7. 10. 1929.

²² StaG A 908, Sitzung des Schulvorstandes vom 30. 7. 1930.

²³ StaG A 908.



**Abbildung aus dem Stadtarchiv Greven:
(Evangelische) Reckenfelder Schule vor dem Umbau 1953**